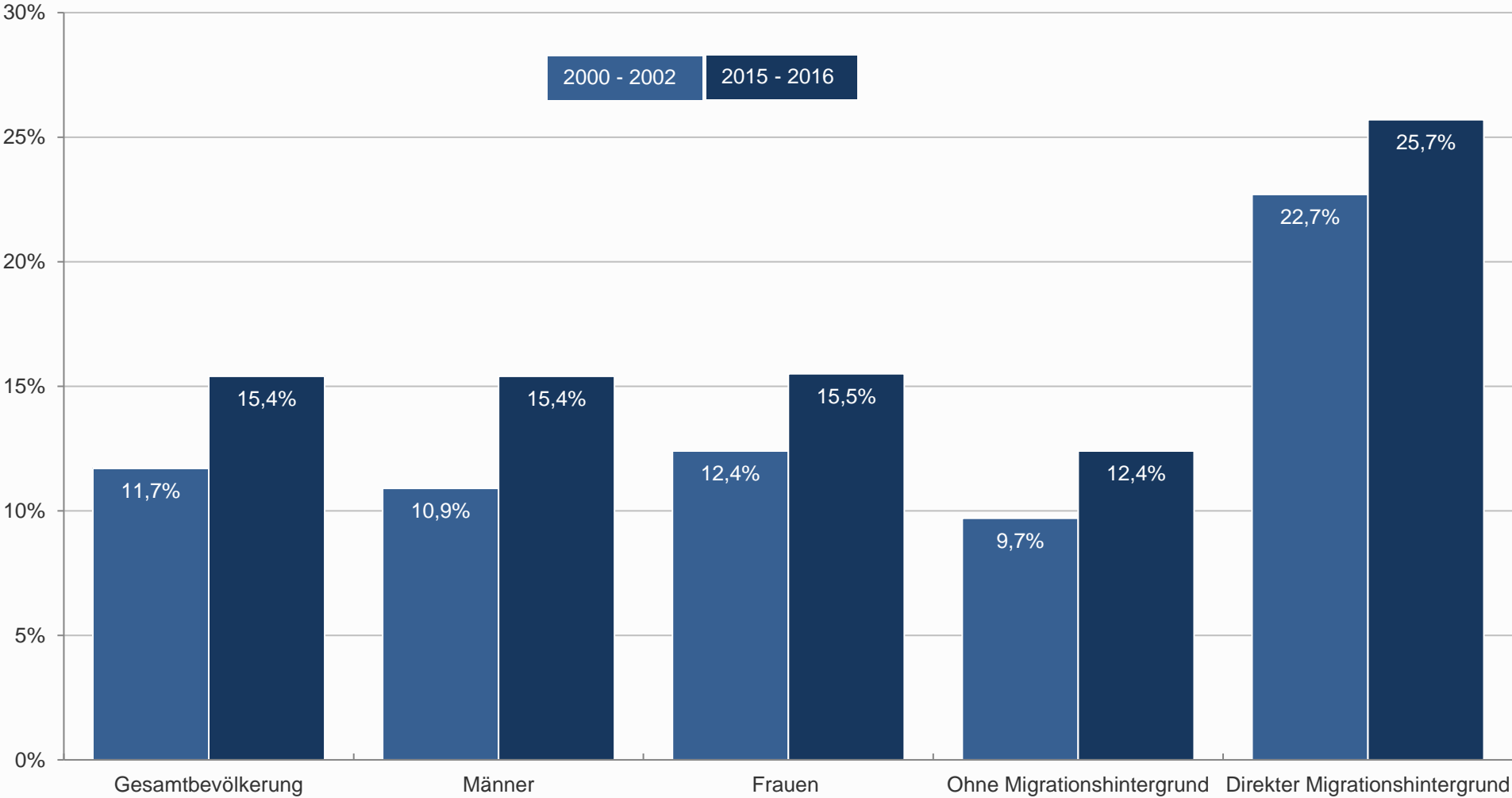


**■ Armutsquoten nach soziodemografischen Merkmalen 2000-2002 und 2015-2016<sup>1)</sup>**  
**In % der Bevölkerung, Armutsschwelle: 60% vom Median des Nettoäquivalenzeinkommens**



<sup>1)</sup> Die beiden Zeiträume wurden gebildet, um eine größere Fallzahl in den Kategorien zu erreichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2018), Datenreport 2018

## **Armutsquoten nach soziodemografischen Merkmalen 2000 - 2002 und 2015 - 2016**

In den Jahren 2015 - 2016 waren 15,4 % der Bevölkerung Deutschlands von Einkommensarmut betroffen, da ihr verfügbares Einkommen unterhalb der Armutsschwelle von 60% des Medians der Nettoäquivalenzeinkommen lag. Frauen sind mit einem Anteil von 15,5 % nur minimal häufiger von Armut betroffen als Männer (15,4 %). Dies gilt insbesondere für Frauen, die nach einer Trennung oder Scheidung alleine für ihre Kinder sorgen und für Frauen, die aufgrund einer Familienphase mit Schwierigkeiten bei der Rückkehr in ihren Beruf kämpfen. Im Vergleich der beiden Zeitpunkte zeigt sich, dass die Armutsquote für beide Geschlechter sogar weiter angestiegen ist.

Gleiches gilt für Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Zwischen den beiden Zeiträumen sind die Armutsquoten der Personen ohne Migrationshintergrund noch weiter angestiegen (+2,7 Prozentpunkte). Da die Armutsquote von Personen mit direktem Migrationshintergrund um 3 Prozentpunkte gestiegen, vergrößert sich der enorme Abstand zwischen diesen beiden Gruppen. Für die deutlich stärkere Betroffenheit von Armut der Personen mit einem Migrationshintergrund dürften auch hier die Schwierigkeiten bei der Positionierung auf dem Arbeitsmarkt sein. Damit sind sowohl Probleme bei der Stellensuche, die hohe Betroffenheit von Arbeitslosigkeit als auch die Konzentration auf Tätigkeiten gemeint, die ein niedriges Qualifikations- und Anforderungsprofil aufweisen und die deutlich geringer entlohnt werden.

### **Methodische Hinweise**

Als einkommensarm gelten Personen, deren bedarfsgewichtetes pro-Kopf Haushaltseinkommen (Nettoäquivalenzeinkommen) weniger als 60 % des mittleren, am Median gemessenen Nettoäquivalenzeinkommens beträgt.

Zur Armutsdefinition und zum Berechnungsverfahren im Detail vgl. die methodischen Hinweise in [Abbildung III.24](#).

Die Daten beruhen auf den Befunden des „Sozio-ökonomischen Panels“ (SOEP). Es handelt sich dabei um eine repräsentative Wiederholungsbefragung von über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten. Gefragt wird u.a. nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung (Längsschnittanalyse) ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Eine weitere, häufig für Einkommens- und Armutsanalysen genutzte Datenquelle ist der Mikrozensus. Zu den aus dem Mikrozensus ermittelten Armutsquoten vgl. die [Abbildungen 70 ff.](#)